

Leben in der abgelegenen Schmiede zu erzählen, und wie die Tiere, die er selbst aufgezogen, seine einzigen zuverlässigen Freunde gewesen, und die Kinder hörten ihm mit leuchtenden Augen zu. Sie dachten gar nicht daran, ihm die Anhänglichkeit seiner Pfleglinge zu rauben, wie er es heimlich fürchtete, sondern wiederholten nur in Gedanken seine eigenen Worte: „Tiersfreunde sind immer wackere Menschen!“ und freuten sich, daß sie zu dem guten Onkel Heinrich gekommen waren, bei dem es ihnen von Minute zu Minute besser gefiel.

Frau Belmert drückte verständnisvoll des Bruders Hand. „Du sollst jetzt sehen, daß es auch Menschen giebt, die Güte und Treue mit dankbarer Anhänglichkeit vergelten!“ sagte sie in tiefer Bewegung.

Sechstes Kapitel.

Das Putzen, Scheuern und Aufräumen verstand Frau Belmert wirklich aus dem Grunde, das mußte man sagen, wenn man die Feldschmiede in ihrem früheren Zustande gekannt hatte und sie jetzt in dem einfachen sauberen Festkleide betrachtete, das sie zur Feier des lieben Weihnachtsfestes angelegt hatte. Staub, Ruß und Spinnweben waren unter den fleißig schaffenden Händen spurlos verschwunden, und wenn sie sich je wieder einfänden wollten, wie das bei der Nähe der Schmiedewerkstatt kaum ganz zu vermeiden war, wurde ihnen gleich der Krieg erklärt, so daß sie gar nicht mehr festen Fuß fassen konnten.

Die Wohnstube machte jetzt wirklich einen äußerst freundlichen Eindruck. Die Dielen waren sauber gescheuert, die Fenster spiegelblank gepußt und sogar mit einfachen hellen Kattunvorhängen geschmückt, Hanschens Bauer hatte zwischen buschigen Blumenstöckchen, unter denen sich natürlich auch das deutsche Rosenkraut befand, einen schönen Platz gefunden, den der verständige Murr auch wohlweislich vermied. Allerlei Andenken, von guten Freunden in Deutschland den Scheidenden zum Abschied geschenkt, hatten sich in der großen Kiste der Auswanderer gefunden, und beim Säubern der Winkel und Ecken in der Feldschmiede kamen auch noch verschiedene brauchbare Gegenstände ans Tageslicht, die, blank gepußt und zurechtgebogen, „fast wie neu“ ansahen.

So zierten ein leidlich gefülltes Bücherbrettchen und allerlei Bilder die kahlen Wände, Onkel Heinrichs alte Schwarzwälderuhr, die jetzt wieder regelmäßig aufgezogen wurde, tickte in der Ecke, und über den plumpen Tannentisch, den er selber mühsam zurechtgezimmert hatte, war eine saubere blau und rot gewürfelte Leinwanddecke gebreitet. Die Kinder halfen ihrem Mütterlein geschickt und fleißig bei der neuen Einrichtung, Onkel Heinrich brachte bereitwillig Holzwaren und Töpfergeschirr, wie man sie nach der Schwester Ansicht in einem ordentlichen Haushalt brauchte, aus der Stadt mit heim, er rückte mit seiner Riesenkraft Schränke und Kästen hin und her, wie Frau